

„Papier ist mein Gemüse“: Neue Ausstellung auf dem Kühkopf

von René Granacher



© Robert Heiler

Eine Ausstellung der Künstlerin Waltraud Zinßer erkundet Möglichkeiten, Papier auf ganz verschiedene Arten zum Einsatz zu bringen.

Stockstadt. Wer Papier bisher nur als Material zum Beschreiben oder Bemalen betrachtet, kann es im Hofgut Guntershausen mal mit anderen Augen sehen: Eine Ausstellung der Künstlerin Waltraud Zinßer erkundet Möglichkeiten, es auf ganz verschiedene Arten zum Einsatz zu bringen. Besondere Bedeutung kommt dabei den Papierfäden zu, die Zinßer selbst mit einer Spindel spinnt und dann verarbeitet.

Reizvolle Lichtdurchlässigkeit

Schon vor zwölf Jahren war die Griesheimerin mit einer Ausstellung im Hofgut vertreten. Damals hat sie oft Collagen kombiniert mit Farbelementen, die auf ihre Anfänge in der Acrylmalerei zurückgingen. Diese Technik ist nun in den Hintergrund getreten: „Ich habe festgestellt, dass ich mit Papier allein gleiche oder sogar bessere Effekte erzielen kann als mit Farben“, sagte Zinßer bei der Vernissage am Freitagabend. „Besonders mit der Lichtdurchlässigkeit zu arbeiten, reizt mich sehr.“

Auch die Tiefe als dritte Dimension spielt nun eine größere Rolle. Dabei hat die 1955 in Schwabach bei Nürnberg geborene Künstlerin schon früher neben Bildern auch Objekte aus Papier angefertigt: Figürchen, die sich in Welten aus verkleimtem Fotokarton bewegen, so wie diesmal in den Exponaten „Wohin“ oder „Schwimmer“. Neu sind aber Arbeiten, die dünne Papierschnüre mit Drahtgeflecht kombinieren, so in der Serie „Wurzeln“ oder noch markanter in den beiden Objekten „Rot tanzt“ und „Blattwerk“.

Beide haben auf den ersten Blick Form und Größe von Kissen – weitgehend transparent, weil ein Geflecht aus feinem Draht die Form liefert. Damit vielfach verknüpft sind mal rote und mal grüne Fäden und Blättchen aus Papier, die den Raum gestalten. Viel Luft zum Hindurchschauen bleibt dennoch, so als hätte man Skelett und Nervensystem von Sofakissen vor sich. Bei solchen dekorativen wie empfindlichen Kunstwerken möchte man nicht darüber nachdenken, wie man sie staubfrei halten könnte.

Stabilere Papierschnüre ragen selbst dreidimensional in den Raum, etwa bei der Serie „Rotes Gras“, wo sie wie ein Teppich geknüpft sind. Zu „Stilblüten“ hat Zinßer rote Schnüre grob gewebt, zu verschiedenen Studien geknotet. In anderen Bildern wurde Papier etwa genäht, gefaltet oder ausgeschnitten und zu mehrschichtigen Collagen übereinandergelegt. „Sie hat die Gestaltungsmöglichkeiten des Materials voll ausgeschöpft“, sagte in ihrer Begrüßung Claudia Blum-Borell vom Förderverein des Hofguts.

Größtes Ausstellungsstück ist „Der zentrierte Moment“, bei dem ein Quadratmeter Fläche mit Ringen aus schwarzen Papierschnüren belegt ist: 21 mal 21 Stück, also 441 Ringe, zusammengebunden zu einem Gitter. Im mittleren Bereich ist die Fläche mit einem grauen Kreis hinterlegt, auf dem wiederum ein Quadrat massiverer Papierringe als weitere geometrische Ebene hervortritt.

Bis 1. November

Betitelt ist die Ausstellung mit „Papier ist mein Gemüse“, was sich nicht nur auf eines der „Wurzeln“-Objekte bezieht, das in Form schwarzer Möhren gewickelt ist. Vielmehr zeigt Zinßer auch Bilder aus „Gemüsepapier“: dünne, durchscheinende Schichten von Lauch, Zucchini oder Karotten, getrocknet und zu Blättern gepresst wie einst Papyrus. Auf ähnliche Weise hat sie auch benutzte Teebeutel verarbeitet.

Diese dritte und letzte Ausstellung der Hofgut-Saison ist bis zum 1. November zu sehen. Geöffnet ist das Haus an Wochenenden und Feiertagen jeweils von 13 bis 17 Uhr.

René Granacher